

Es gibt sieben Gleichnisse vom Reich Gottes, eingeleitet durch das erste, jenes vom Sämann. Heute kommen die darauf folgenden ersten drei zur Sprache: Das Unkraut im Weizen, das Senfkorn und der Teig, der dank der Hefe gärt. Sie scheinen Variationen des Hauptthemas zu sein, jenes vom Korn, und lenken die Aufmerksamkeit auf dessen Keimungskraft sowie auf die besondere Art jener drei, zu wachsen und Frucht zu tragen. Das erste Gleichnis zeigt die Schwierigkeit, die Qualität des eben erst gesprießten Weizens zu beurteilen, den man noch mit Unkraut verwechseln kann. Für uns bedeutet dies, Geduld und Toleranz zu haben, um der wirksamen Kraft zur Reifung in jeder Situation Raum zu geben. Im zweiten Gleichnis drückt Jesus das Missverhältnis aus zwischen der scheinbaren Geringfügigkeit des Samens (in diesem Fall des Senfkorns) und dem großen Wert dessen, was es zum Ausdruck bringt: Das Wachsen des Reiches Gottes. Sogleich fällt einem ein Satz von Paulus ein: «was die Welt für schwach hält, hat Gott erwählt» (1Kor 1,27). Im dritten heutigen Gleichnis ist das Getreide als schon gemahlenes Korn zu Mehl geworden. Es ist nun Teig, der, mit Hefe geknetet auf unsichtbare Weise Brot zu werden beginnt. So geschieht es mit dem Reich Gottes, dessen Ursprünge und Gegenwart in der Welt kaum zu sehen sind, und das dennoch ein unaufhaltsames Wachstum besitzt, welches die Menschheitsgeschichte gären lässt.

GEBET

Viele von uns erinnern sich der Hände,
die morgens beim eigenen Erwachen
schon Mehl, Hefe und Wasser kneteten:
Eine Stimme und ein Gesicht, die Mama.

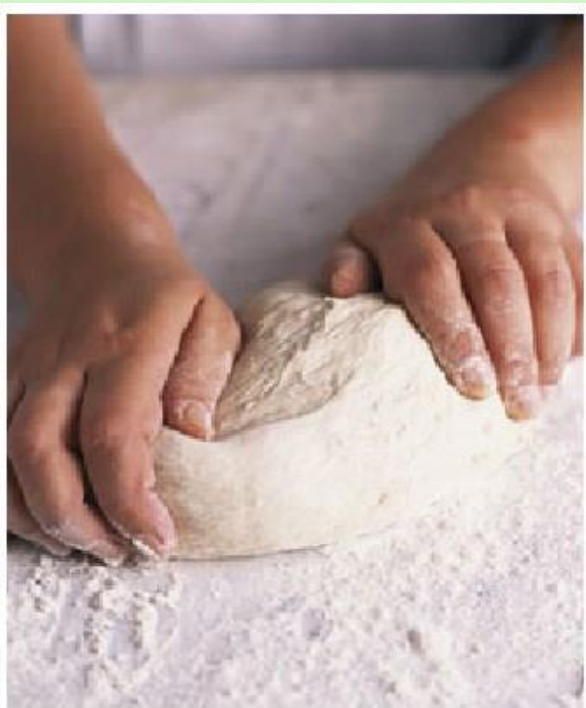
Sicher gedachtest auch Du ihrer,
Deiner Mama « *dulcissima* »,
und jenes Duftes von Brot,
der später das Haus mit Wohlgeruch füllen würde,
um sich für immer im Gedächtnis zu verankern.

Dachtest Du auch da an sie, o Jesus,
als Du sagtest,
dass das Reich Gottes jenem Korn gleiche,
das in vielen Arbeitsgängen und von vielen Arbeitern,
alle in gleicher Weise wichtig,
gedroschen, gemahlen und geknetet wird,
bevor es die Form des Brotes bekommt ?

Dachtest Du an jene Hände, die den Teig streichelten,
wie sie Dich als Kind gestreichelt haben ?

Und blitzte vielleicht schon der Gedanke in Dir auf,
Dich zum Brot für diese Kirche zu machen,
deren Pflege Deine Mutter fortsetzen
und damit einen Beitrag leisten würde,
jenes Reich Gottes zu bereiten,
von dem sie Deine Lippen künden hörte ?

.(GM/17/07/11)



Zwei Hände kneten Mehl mit Wasser und Hefe.

Matthäus (13,24-33) 24 Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. 26 Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27 Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? 28 Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? 29 Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus. 30 Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune. 31 Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. 32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. 33 Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

